



## Jahresbericht 2016

Frauennotruf Regensburg e.V.

Beratungsstelle für Frauen und Mädchen mit sexualisierten Gewalterfahrungen  
Alte Manggasse 1  
93047 Regensburg  
Telefon: 0941 - 24171

### Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder blicken wir auf ein reiches und ein arbeitsreiches Jahr zurück.

Viele Schicksale haben uns bewegt und berührt, wir wurden von Beratungsprozessen gefordert und oft waren wir positiv erstaunt. Hier ein kleiner einführender Überblick über das, was das Jahr 2016 für uns bereithielt:

- Neue Themenschwerpunkte tauchten auf – wie z.B. das sehr komplexe und fassungslos machende Thema der organisierten Gewalt.
- Flüchtlingsfrauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, kamen langsam bei uns an und stellten uns vor ganz neue Aufgaben – beginnend bei der Suche nach geeigneten Dolmetscherinnen über die Finanzierung bis hin zu einem veränderten Beratungssetting.
- Unsere Selbsthilfegruppe hat sich erweitert und bietet neuen Frauen einen Platz für Austausch und gemeinsame Gespräche in geschützter Atmosphäre.
- Sexistische Werbung in Regensburg war ein Thema, das unsere Gemüter erhitzt hat – ein Regensburger Optiker blieb unbelehrbar und hat sich trotz der Einschaltung des deutschen Werberats nicht bewegt.

Zu weiteren Themen lesen Sie mehr auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen den interessierten Leserinnen und Lesern eine spannende Lektüre.

### Wer wir sind

Unser Angebot richtet sich als Fachberatungsstelle in erster Linie an **Mädchen** und **Frauen mit sexualisierten Gewalterfahrungen**. Darüber hinaus sind wir Ansprechpartnerinnen für alle, die mit dem Thema konfrontiert sein können - Eltern von betroffenen Kindern, **Partner, Verwandte** und andere **Bezugspersonen, Einrichtungen und Institutionen**.

Unsere Hauptaufgaben sind v. a. die **Beratung**, die Organisation von **Selbsthilfegruppen** und die Vorbeugung und Aufklärung, sprich die **Prävention sexueller Gewalt**.

Wir sind Teil der autonom feministischen Frauenbewegung. Unsere Angebote stehen allen Frauen offen und sie sind anonym, vertraulich und kostenfrei!

Wir arbeiten

**parteilich.** Wir sehen uns an der Seite der Frauen, glauben ihnen und nehmen sie ernst.

**prozesshaft.** Es ist möglich sich in mehreren Gesprächen mit der Aufarbeitung erlittener Gewalt zu beschäftigen.

**selbstbestimmt.** In unserer Arbeit geschieht nichts gegen den Willen oder ohne die Zustimmung der Klientin.

**ressourcenorientiert.** Der Blick auf die eigene Stärke macht Mut und hilft Perspektiven zu entwickeln.



### Die Arbeit des Frauennotrufs in Zahlen

Im Jahr 2016 konnten 248 Personen durch die Pädagoginnen des Frauennotrufs in 903 Gesprächen unterstützt und stabilisiert werden.

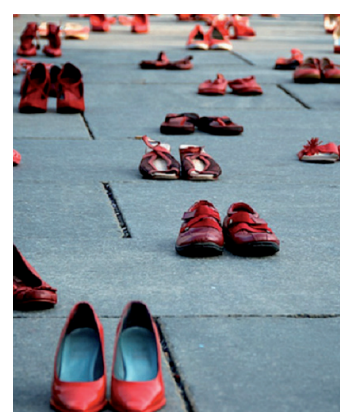
- **Beratene Personen:** 165 betroffene Frauen (66%), davon waren 11 unter 18 Jahre alt. Außerdem 39 Angehörige, 33 soziale Fachkräfte und 11 Sonstige.
- **Anzahl und Art der Beratung:** Wir führten 418 Gespräche am Telefon, 419 persönliche Gespräche und 66 E-Mail-Beratungen. Das Gleichgewicht von telefonischer und persönlicher Beratung ist außergewöhnlich, in der Regel überwiegen die telefonischen Beratungen deutlich.
- **Themen der Beratung:** Am häufigsten stellen sich Erwachsene einem Trauma ihrer Biographie. Entweder dem sexuellen Missbrauch in der Kindheit oder sexueller Gewalt im Erwachsenenalter. Bei letzterem geht es vorrangig um das Thema Vergewaltigung. Ungewöhnlich war im Jahr 2016, dass beide Themenkomplexe fast gleich häufig Thema in der Beratung waren, gewöhnlich dominiert der Anteil von sexuellem Missbrauch in der Kindheit.
- **Beziehung zwischen Täter und Betroffener:** Mittlerweile ist gemeinhin bekannt, dass sich die Betroffenen von sexueller Gewalt und die Täter vor der Tat bereits kennen. Wir können diese Erkenntnis durch unsere Statistik bestätigen. Soweit uns dies in den Beratungen bekannt gemacht wurde, haben wir erfasst, in welcher Beziehung der oder die Täter zu der Betroffenen steht/stand. Handelt es sich um einen **Übergriff in der Kindheit/Jugend**, so war der Täter in 91% der Fälle dem Kind vor der Tat bekannt, in 58% sogar ein Familienmitglied. Auch bei **sexualisierten Übergriffen im Erwachsenenalter** waren die Täter in 85% den Frauen keine Unbekannten.

### Selbsthilfe

Viele Frauen wünschen sich auf Ihrem Weg der Verarbeitung sexueller Gewalterfahrungen den Austausch mit anderen Betroffenen. Die Erfahrung mit den eigenen Erlebnissen und Schwierigkeiten nicht allein zu sein, wird von vielen als sehr heilsam und tragend erlebt.

Der Frauennotruf hat es sich deshalb seit Bestehen zur Aufgabe gemacht, die interessierten Klientinnen beim Thema „Selbsthilfegruppe“ zu unterstützen. Vor allem durch unseren geschützten Rahmen und das Angebot als Ansprechpartnerinnen stets zur Verfügung zu stehen, schaffen wir Bedingungen, die einen ungestörten und vertrauensvollen Austausch unter den Frauen begünstigen und ermöglichen.

Wir freuen uns sehr, dass dieses Konzept seit vielen Jahren trägt und ganz besonders freuen wir uns, dass wir im Jahr 2016 vier neue Frauen in die Selbsthilfegruppe integrieren konnten.



„Eine Reise von 1.000 Meilen  
beginnt mit dem ersten Schritt.“  
Luise Reddemann

## Prävention sexueller Gewalt

Dass es sexuellen Missbrauch an Kindern und sexuelle Gewalt gegen Frauen gibt, ist in der Zwischenzeit gesellschaftlich unbestritten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema sexueller Missbrauch und der vorbeugende Schutz von Kindern waren uns schon immer ein ganz besonderes Anliegen, für das wir uns beständig engagieren.

In den von uns angebotenen Fortbildungen geht es vor allem um grundlegende Informationen zum Thema, Strategien der Täter und darum, wie Kinder einen Missbrauch erleben. Besonderes Augenmerk liegt sowohl auf der Prävention, als auch auf der richtigen Intervention, wenn sich ein Missbrauchsverdacht bestätigt.

Die Nachfrage nach Prävention war im letzten Jahr sehr groß und wir wurden auch von sehr unterschiedlichen Einrichtungen nach Fortbildungen angefragt. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren war neu, dass wir häufiger zum Thema sexuelle Gewalt gegen Frauen angefragt wurden und so z. B. mehrere Fortbildungen in einer sozialtherapeutischen Einrichtung oder beim Qualitätszirkel Regensburger Gynäkologen/innen abhalten durften.

Leider sind wir auch bei dem wichtigen Thema Prävention nun endgültig an unserer Kapazitätsgrenze angelangt. Gerne möchten wir mehr über das Thema aufklären und informieren, dies ist aber mit unserer derzeitigen Personaldecke nicht leistbar. Deshalb werden wir, um dem Bedarf weiter gerecht werden zu können, uns im Jahr 2017 um die Finanzierung einer Personalstelle bemühen, die sich ausschließlich der Prävention widmen wird.

## Endlich ist es soweit! Seit dem 10. November 2016 gilt: Nein heißt Nein!

Der Frauennotruf Regensburg e.V. begrüßt den besseren Schutz der sexuellen Selbstbestimmung von Frauen.



In einer historischen Abstimmung hat der Deutsche Bundestag einstimmig eine grundlegende Reform des Sexualstrafrechtes beschlossen.

Damit ist ein sexueller Übergriff auch dann strafbar, wenn er gegen den erkennbaren Willen einer Person ausgeführt wird. Es kommt nicht mehr darauf an, ob eine betroffene Person sich gegen den Übergriff gewehrt hat oder warum ihr dies nicht gelungen ist. Damit

wird endlich auch in Deutschland die Anforderung der Istanbul-Konvention umgesetzt, wonach alle „nicht-einverständlichen“ sexuellen Handlungen unter Strafe zu stellen sind. Dieses Gesetz ist ein Meilenstein, für den viele Frauen – und auch wir, im Frauennotruf - sehr lange gekämpft haben. Ganz neu eingeführt wird der Straftatbestand der sexuellen Belästigung. Dadurch sind künftig auch Übergriffe strafbar, die bislang als nicht erheblich eingestuft waren.

Das Problem, dass sexuelle Übergriffe immer schwer zu beweisen sein werden, wird bleiben. Übergriffe passieren meist ohne Zeugen und häufig steht Aussage gegen Aussage.

Wir erhoffen uns jedoch von dem neuen Gesetz auch eine Signalwirkung in die Gesellschaft hinein. Die Botschaft ist jetzt ganz klar und eindeutig: Wer ein NEIN ignoriert, tut Unrecht.

## Weitere Spezialisierung im Frauennotruf: Psychosoziale Prozessbegleitung und Traumafachberatung

Wird man Opfer einer sexualisierten Gewalttat ist dies auch meist strafrechtlich relevant. Viele betroffene Frauen stehen vor einer Reihe von Fragen „Soll ich anzeigen oder nicht? Wer entscheidet darüber, ob mein Fall vor Gericht geht? Brauche ich eine Verteidigung? Muss ich in jedem Fall aussagen? Wer darf Fragen stellen? Wer schützt die Interessen von mir als Opferzeugin?“ usw. Um Opfer von Gewalttaten in diesen Fragen besser unterstützen und sie als Zeuginnen vor Gericht besser stabilisieren zu können, hat der Gesetzgeber im 3. Opferrechtsreformgesetz (2015) die Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren beschlossen. Eine **psychosoziale Prozessbegleitung** in Form einer fachlich qualifizierten Person soll ab 2017 den Opfern von Gewalt als Begleitung zur Verfügung stehen.

Wir im Frauennotruf haben diesen Bedarf frühzeitig erkannt und uns im Jahr 2016 in diesem Bereich qualifiziert. Wir sind stolz, jetzt betroffenen Frauen zu diesen Fragen zur Seite stehen zu können.

Wenn einem Mädchen/einer Frau sexualisierte Gewalt widerfährt, bedeutet das für sie meist eine extrem bedrohliche Erfahrung mit nicht zu kontrollierender Angst - eine traumatische Erfahrung. Allen traumatisierten Menschen gemeinsam ist, dass sie Gefahr laufen, von bestimmten Auslösern „getriggert“ zu werden. Das Erlebte wurde psychisch nicht integriert, nicht verarbeitet und wird somit durch bestimmte Auslöser immer neu aufgerufen. Dies ist extrem belastend.

Spezielle Verfahren in Therapie und Beratung können helfen, das Erlebte besser zu verarbeiten. Um hier unseren Klientinnen fachlich gut zur Seite stehen zu können, hat sich eine Mitarbeiterin in dem Schwerpunkt **Traumafachberatung** fortgebildet.

## Ein Blick in die Zukunft - Eine Studie wird zur Hoffnungsträgerin der Frauennotrufe

Das Bayerische Sozialministerium hat 2015 eine Studie in Auftrag gegeben, um das Unterstützungssystem, das wir in Bayern für Frauen, die von Gewalt betroffen sind vorhalten, kritisch zu beleuchten. Die nun veröffentlichten Ergebnisse, veranlassen die Politik zu reagieren – das ist gut! Nicht gut dabei ist, dass es der Politik misslingt, das gesamte Frauenunterstützungssystem in den Blick zu nehmen. Während dem Bedarf der Frauenhäuser große Beachtung geschenkt wird, wird der Bedarf der Frauennotrufe verkannt. Gewaltbetroffenheit ist komplex und beschränkt sich nicht nur auf körperliche Gewalt und in einer Lösungsperspektive. Viele Frauen die Gewalt erleben mussten brauchen keinen Frauenhausplatz, sondern psychosoziale Beratung, um die Erlebnisse, die oft lange zurückliegen, verarbeiten zu können, z. B. Frauen, die unter den Langzeitfolgen eines sexuellen Missbrauchs in der Kindheit leiden. Mehr als jeder zweite Frauennotruf gab in der Studie an, dass die personelle Ausstattung nicht oder nur teils ausreichend sei, um den vorhandenen Bedarf zu decken. Viele Aufgaben können überhaupt nicht angegangen werden, weil schlichtweg das Personal fehlt. Gerade die sexuelle Gewalt ist ein Thema, welches noch viel zu wenig öffentliche Beachtung findet, obgleich viele Studien belegen, dass diese Opfer kaum Zugang zum Unterstützungssystem finden.

Nur durch einen personellen Ausbau der Frauennotrufe kann erreicht werden, dass **mehr zielgerichtete Angebote, Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit** betrieben wird. Dies ist mit den derzeitigen Kapazitäten nicht möglich. Zudem könnten die **Wartezeiten auf Beratung reduziert** und **Zielgruppen erreicht werden**, die derzeit nicht oder kaum explizit angesprochen werden können, wie z. B. Frauen mit Behinderungen, Flüchtlingsfrauen, Seniorinnen und Migrantinnen.

Wir wünschen uns, dass sich die Situation aller von Gewalt betroffenen Frauen in Bayern verbessert. Und die politischen Entscheidungsträger **die Bedarfe der Fachberatungsstellen wahrnehmen und fördern**.

## Unsere Arbeit ist wichtig – Ihre Spende ist es auch!



Wenn Sie unsere Arbeit und somit die Betroffenen sexueller Gewalt unterstützen möchten, dann können Sie dies auf unterschiedliche Art und Weise tun:

- Durch eine **einmalige Spende** auf das Konto:  
Sparkasse Regensburg  
IBAN DE60 7505 0000 0000 0301 55  
BIC BYLADEM1RBG

- Werden Sie **Fördermitglied**.

Fördermitglied zu sein bedeutet für Sie, dass Sie uns mit einem monatlichen Beitrag (ab 5,- Euro) unterstützen. Eine Fördermitgliedschaft ist mit anderen Worten eine regelmäßige Spende. Ihr Beitrag ist steuerlich absetzbar.

**Eine Beitrittserklärung finden Sie auf [www.frauennotruf-regensburg.de](http://www.frauennotruf-regensburg.de)**

**Jeder Euro zählt für uns! Herzlichen Dank!**